

# Lodzer

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 300.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3 Zloty 3., wöchentlich 3 Zloty 75; Ausland: monatlich 6 Zloty 6., jährlich 72 Zloty 72. Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

**Schiffleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petriauer 109**  
Telephon 136-90. Postkassentkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30-3.30.

**Anzeigenpreise:** Die Nebenseitene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreiseitige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Bericht statt Ausblick.

### Die gestrige Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Kozłowski.

Ministerpräsident Kozłowski hielt gestern nachmittags seine angekündigte Rundfunkrede über die Tätigkeit seiner Regierung. Die Rede wurde bei der Tagung der Provinzial-Funktionäre des Regierungsblochs gehalten und durch Rundfunk übertragen.

Ministerpräsident Kozłowski wies eingangs seiner Rede darauf hin, daß er vor drei Monaten die Absichten der Regierung geschildert hatte und daß die jetzige Rede an dem Tage gehalten wird, an dem das Ermächtigungsgesetz zur Dekretierung von Gesetzen außer Kraft tritt, weil das Parlament seine gesetzgeberische Tätigkeit beginnt.

#### Das Budget.

Der von der Regierung vorbereitete Budgetvoranschlag für 1935/36 weist erneut einen Fehlbetrag auf. Daraus entstehen zwei Fragen. Die erste, ist der Fehlbetrag nicht zu vermeiden, und die zweite, wie wird er gedeckt werden.

Polen kam, sogar in der jetzigen schweren Zeit, dem Fehlbetrag Herr werden. Das ist im laufenden Jahr erwiesen worden, denn die Nationalanleihe hat es ermöglicht, die Ausgaben zu tätigen, was wiederum zeigt, daß die Wirtschaft imstande ist, wenn auch mit einer gewissen Anstrengung, die Erfordernisse des Staates zu decken. Es ist also möglich, die Staatsausgaben auf der bisherigen Höhe aufrecht zu erhalten. Wenn man den voranschlagten Fehlbetrag von 150 Millionen Zloty hätte vermeiden wollen, so wäre es notwendig gewesen, in gewisse lebenswichtige Funktionen des Staates einzugreifen, die über seine internationale Bedeutung entscheiden, oder die Beamtengehälter zu reduzieren. Beides ist unmöglich, zumal der Fehlbetrag von 150 Millionen Zloty leicht gedeckt werden kann (!?). Es wird von den Regierungen jedoch angestrebt, den Fehlbetrag von Jahr zu Jahr zu reduzieren. Jedoch kann zur Zeit das Budgetgleichgewicht nicht erreicht werden. Der kommende Fehlbetrag wird ohne allzu starke Belastung der Staatsbürger vermittels Finanzoperationen gedeckt werden.

Die Regierung hat eine Reform der Bodensteuer vorbereitet und andere Steuerreformpläne sind in Bearbeitung. Die Reform der Steuerveranlagung ist bereits erlassen. Es ist zu hoffen, daß die Vorschriften, die den Steuerbehörden zur Pflicht machen, die Steuerbemessung auf Grund von tatsächlichem Material vorzunehmen, auf eine Besserung der Beziehungen zwischen Steuerzahler und Fiskus herbeiführen werden. Den Steuerzahlern sind Erleichterungen durch die Herabsetzung der Verzugszinsen und Strafen gebracht worden.

#### Die Selbstverwaltungen.

Wenn die Situation im Hinblick auf das Staatsbudget als beherrschbar angesehen werden kann, so erwarten die kommunalen Selbstverwaltungen ins Gleichgewicht zu bringen. Es ist hier notwendig, die Ausgaben auf das Niveau der tatsächlichen Einnahmen zu bringen. Die Ausgaben der Selbstverwaltungen sollen durch Einsparungen und Herabsetzung des Zinsendienstes für die Schulden verringert werden. Den Selbstverwaltungen sind die Beiträge für den Arbeitsfonds erlassen worden, weil sie ja selber Fürsorgetätigkeit in bezug auf die Arbeitslosen ausüben müssen. Die Regierung ist sich auch bewußt, daß die Selbstverwaltungen nicht mit einem allzu großen Aufgabekreis belastet werden dürfen. Die Tätigkeit der Selbstverwaltungen muß der Staatskontrolle unterliegen, beziffert sich doch die Verwaltungsbudgets der kommunalen Selbstverwaltungen auf 600 Millionen Zloty und ihr Vermögen einschließlich der Unternehmungen auf 3 Milliarden Zloty. Die Kontrolle soll ein Revisionsverband der kommunalen Selbstverwaltungen ausüben, der in Kürze geschaffen werden wird.

#### Die Preise der Industrieerzeugnisse.

Die Regierung war bemüht, die „Preisschere“, die zwischen den Industrie- und landwirtschaftlichen Artikeln besteht, zu schließen. Der Kohlenpreis ist bedeutend herabgesetzt worden, was sich günstig auf die Verringerung der Produktionskosten auswirken und auch eine Herabsetzung der Preise elektrischen Strom herbeiführen muß. Auch ist der Preis für Petroleum, Salz und Zucker, die Artikel des ersten Bedarfs sind, herabgesetzt worden. Dergleichen haben die Gebühren der Post und der Eisenbahn eine Herabsetzung erfahren.

Die Preise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse sind sehr niedrig. Sie hängen jedoch von der Gestaltung der Preise auf dem Weltmarkt ab. Die Interventionen der Regierung werden weiterhin geführt werden. Der Austausch von Getreide der Regierung ist größer; in diesem Jahre wurde doppelt soviel Getreide als im vorigen Jahre ausgeführt. Die Regierung hilft auch der Landwirtschaft durch eine eingehend geführte Entschuldungsaktion.

#### Die Sozialversicherung und Arbeitsbeschaffung.

Die Regierung war und ist bestrebt, das Sozialversicherungswesen zu reformieren. Durch Dekret ist der Kreis der zu Versicherenden eingengt worden und Versicherungsanstalten sind zusammengelegt worden, um die Verwaltungskosten zu verringern. Die Zusammenlegung ist im Gange und es sollen die Änderungen im Einklang mit den Interessen der Arbeitnehmerschaft durchgeführt werden.

Die Regierung hat eine Reihe von öffentlichen Arbeiten geführt, die 100 000 Arbeitern Beschäftigung gab. Alle Arbeitslosen können jedoch nicht beschäftigt werden, da das, was die Regierung getan hat, die Ausnutzung aller ihrer Möglichkeiten war. Die Zusammenlegung des Ar-

beitslosenfonds mit dem Arbeitsfonds war notwendig, denn die Erteilung von Unterstützungen hängt eng zusammen mit der Frage der Arbeitsbeschaffung.

Die Rede des Ministerpräsidenten ist tatsächlich nur ein Bericht über die Tätigkeit der Regierung in den letzten drei Monaten. Es ist in ihr fast nichts enthalten, was nicht bereits öffentlich bekannt gewesen wäre. Man findet in ihr keine Auslassungen von größerer politischer Bedeutung, die der Regierung ein Gesicht geben würden, denn der am Schluß der Rede verkündete Wunsch, die Regierung müsse in ihrer Tätigkeit die Mitarbeit der Staatsbürger haben, und daher die Regierung auch mit dem Volke gehen wolle, ist der Wunsch einer jeden Regierung, auch der Regierungen der selbstherrlich herrschenden Sanacja.

#### Steigende Arbeitslosigkeit.

Nach Angaben des Arbeitslosenfonds waren am 27. Oktober in ganz Polen insgesamt 293 443 Arbeitslose registriert, d. h. um 1567 Personen mehr als in der Vorwoche. Zur Unterstützung hat der Arbeitslosenfonds aber nur 38 000 Arbeitslose „qualifiziert“. — Wodurch sollen die übrigen 155 000 leben?

#### Führt Bed nach Budapest?

In mehreren Budapest Blättern ist gestern davon die Rede gewesen, daß der polnische Außenminister wahrscheinlich binnen kurzer Zeit in Budapest den Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Warschau erwidern würde. Die Blätter wollten wissen, daß Bed sich Ende November nach der Rückkehr des ungarischen Ministerpräsidenten von Rom und Wien nach Budapest begeben wolle.

Im allgemeinen sieht man es in Warschau nicht als wahrscheinlich an, daß Bed seinen auf die Dauer unannehmlichen Budapest Gegenbesuch in so kurzer Zeit abstellen wird, da Polen ja auf jeden Fall gewillt sein dürfte, von den Staaten der Kleinen Entente nicht auch noch Südslawien zu verstimmen.

## Ernennungen in Oesterreich.

### Teilweise Inkraftsetzung der ständischen Verfassung.

Wien, 31. Oktober. Der Bundespräsident Miklas ernannte auf Antrag des Bundeskanzlers Schuschnigg die 50 Mitglieder des Bundesrates, die 40 Mitglieder der Kulturkammer und die 80 Mitglieder der Wirtschaftskammer. Präsident des Bundesrates wurde der Direktor der Bundesbahnen Nuad. Damit ist eine teilweise Inkraftsetzung der ständischen Verfassung erfolgt.

Außerdem erfolgte die Ernennung der Mitglieder der Landesparlamente. Die Bildung der Landesräte wird erst nach der Konstituierung der Landesregierungen erfolgen, da ihnen auch die Landeshauptmänner und Landesreferenten fürs Finanzwesen angehören sollen.

Aus Anlaß der Ernennung der Mitglieder der beratenden Kammern und Parlamente hielt Bundeskanzler Schuschnigg eine Rundfunkrede, in der er u. a. erklärte, daß eine Etappe der Inkraftsetzung der ständischen Verfassung erfolgt sei und daß die Verfassung endgültig im Jahre 1935 in Kraft treten wird.

### Ein Rückzug der Regierung Schuschnigg.

#### Die Verhandlungen mit den Nazis.

Wien, 31. Oktober. Von großdeutscher, nationalsozialistisch eingestellter Seite wurde, was die Fühlungnahme mit den Vertretern der nationalen Kreise angeht, eine Mitteilung verbreitet, daß in etwa 3 Wochen eine zweite Zusammenkunft mit Regierungsmitgliedern stattfinden solle. Von Seiten der Regierung wird dagegen, wahrscheinlich unter dem Eindruck der ungünstigen Auf-

nahme dieser Verhandlungen im Ausland, erklärt, daß von einer Fortsetzung solcher Verhandlungen keine Rede sein könne. Uebrigens wird auch bekannt, daß Vizefanzler Starhemberg entschieden gegen alle gefährlichen Kompromisse mit den nationalistischen oder nationalsozialistischen Kreisen sich ausgesprochen hat. Ein Anspruch gütig dahin, daß, wer mit den Nazi paktiert, von ihnen aufgefressen wird.

Das christlichsoziale „Linzer Volksblatt“ forderte die Regierungskreise auf, die Verhandlungen nicht nur nach rechts, sondern auch nach links zu führen, da eine Verbreiterung der jetzigen Basis nach links sowohl in bezug auf die heimischen Arbeiterkreise als auch auf das Ausland geeigneter erscheine, als Verhandlungen mit den Nationalsozialisten.

### Kriegsgericht gegen lettische Sozialisten.

Riga, 31. Oktober. Das Untersuchungsverfahren gegen die feimzeit verhafteten Führer der lettischen Sozialdemokratie ist beendet. In Kürze wird vor dem Kriegsgericht in Riga der Prozeß gegen einige Führer, die der Aufbewahrung von Waffen und der Vorbereitung eines Aufstandes angeklagt sind, stattfinden. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Präsident des lettischen Parlaments Dr. Paul Kalmins.

Einige Sozialdemokraten, die vor kurzem aus dem Konzentrationslager entlassen worden waren, sind erneut wegen Agitation verhaftet worden.

### Französischer Abwehrplan eines Naz-Bußfches im Saargebiet.

Berlin, 31. Oktober. Das Deutsche Nachrichtenbüro berichtet, übereinstimmende Meldungen des Pariser „Matin“ und der Londoner „Times“ lassen erkennen, daß die französische Regierung den militärischen Befehlshabern in Nancy und Metz Weisung erteilt hat, dem Präsidenten der Saarregierung mit Beistand zu kommen, wenn er im Falle eines nationalsozialistischen Bußfches darum ersuchen sollte.

Dieser französische Abwehrplan hat in Deutschland großes Aufsehen erregt, und die Berliner Abendpresse nimmt dazu eingehend Stellung, wobei gesagt wird, daß dies eine unzulässige Beeinflussung der Volksabstimmung sei.

### „Mit der Peitsche durchgehauen“

Nazi-Gauleiter Streicher prahlt damit.

In einer öffentlichen Versammlung hielt der nationalsozialistische Gauleiter von Franken, Streicher, ein naher Freund des Reichsführers Hitler, eine Rede, in der er u. a. erzählte, wie er einen der angeblichen Verächter, einen Dr. Steinruck, der verhaftet worden war, behandelt habe.

„In Begleitung einiger Parteimitglieder ging ich in Steinrucks Zelle und fand ein elendes Subjekt, das wie ein Schuljunge heulte (!). Ich verlegte ihm mit meiner Peitsche einen anständigen Hieb.“

Nach der gleichgeschalteten „Frankfurter Zeitung“ hat Herr Streicher in einer anderen Versammlung gesagt: „Darauf habe ich ihn mit der Peitsche ordnungsmäßig durchgehauen“.

Die „Frankfurter Zeitung“ erklärt dazu, es sei daraus „ersichtlich, daß die Energie heute so wenig fehlt wie früher“. Und die „Frankfurter Tageszeitung“ sagt über eine andere Rede Streichers: „Man sah es den Gesichtern an, es gab doch noch manchen, der wirklich wenig Freude an dieser großen Kundgebung, an Julius Streicher und seinen Wahrheiten hatte“.

Die nationalsozialistischen Zeitungen des Frankenslandes bringen mit gewissem Stolz die Tatsache der persönlichen Durchpeitschung eines Verhafteten durch einen hohen Funktionär der Nationalsozialistischen Partei. Wir leben aber doch im 20. Jahrhundert und außerdem ist doch das deutsche Volk ein Kulturvolk!

### Totgeschlagen und irrsinnig gefoltert.

Die Auspeitschungen und Prügeleien wehrloser Gefangener, die kein anderes „Verbrechen“ begangen haben, als ihrer sozialdemokratischen Gesinnung treu zu bleiben, haben wieder ein Todesopfer gefordert. Der Ende Juli mit vielen anderen Sozialdemokraten in Leipzig verhaftete ehemalige sächsische Abgeordnete und Gauleiter des Verbandes der Lithographen für Sachsen, Christian Ferke, ist im Stadtkrankenhaus zu Leipzig den fürchterlichen Verlehnungen, die ihm Beamte der Geheimpolizei beigebracht haben, erlegen. Ein anderer Sozialdemokrat hat unter den fortgesetzten Mißhandlungen den Verstand verloren; als Irrenniger mußte er kürzlich in die Irrenanstalt überführt werden.

### Die Unruhe in Spanien.

Madrid, 31. Oktober. In Barcelona beschossen Anarchisten einen Privatkraftwagen, in dem ein Fabrikbesitzer und drei Begleiter saßen. Ein Insasse des Wagens wurde getötet. Die anderen drei wurden schwer verletzt. In der Nähe befindliche Polizeiposten eröffneten sofort das Feuer auf die Anarchisten, die jedoch in einer Kraftdroschke unerkannt entkommen konnten. Es handelt sich um einen Raubakt gegen einen Fabrikbesitzer, der unorganisierte Arbeiter eingestellt hatte.

Ferner fiel in der katalanischen Hauptstadt noch ein Faschistenführer den Kugeln von Anarchisten zum Opfer. In Bilbao fand die Polizei bei Aufräumungsarbeiten ein Lager mit 700 Bomben.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter, der an der letzten revolutionären Vorgängen beteiligt war, ist in Bilbao verhaftet worden. Auch der Führer der baskischen Nationalisten wurde festgenommen.

### Der reaktionäre Klerus in Mexiko.

Der Kampf um den sozialistischen Unterricht.

Mexiko Stadt, 31. Oktober. Der Staatspräsident Rodriguaz beauftragte die Staatsanwaltschaft, von der durch den Klerus hervorgerufenen Agitation Kenntnis zu nehmen. Die inzwischen vom Innenminister eingeleitete Untersuchung bezüglich des Briefwechsels des Erzbischofs Diaz mit dem päpstlichen Legaten, welches Material beim Erzbischof bei einer Hausdurchsuchung gefunden wurde, ist noch nicht abgeschlossen. Das Oberste Gericht entschied, daß jedes Grundstück oder Gebäude, in dem irgendeine unerlaubte religiöse Handlung vorgenommen wird, ohne Protest in das Eigentum des Staates übergeht.

Die Regierung des Staates Kamauipaz hat die Beamten aufgefordert, innerhalb von 72 Stunden dem sozialistischen Unterricht zuzustimmen, andernfalls sie entlassen werden.

### Duell zwischen Eheleuten.

Das tragische Schicksal eines Kriegsbeschädigten.

Ein blutiges Familiendrama hat sich im Hause des pensionierten Oberleutnants Komjathy in dem Budapester Vorort Kleinpest abgepielt. Nachdem die Frau des Offiziers auf diesen zwei Revolverschüsse abgegeben hatte, zog Komjathy seinerseits die Pistole und tötete seine Frau in Notwehr durch einen Schuß in den Kopf.

Als Oberleutnant Komjathy aus dem Weltkrieg zu seiner jungen Frau zurückkehrte, war sein Gesicht durch mehrere schwere Verwundungen stark entstellt. Seine Frau liebte ihn deshalb augenscheinlich nicht mehr und ging fortan regelmäßig in Gesellschaften und auf Vergnügungen. Ihr unglücklicher Mann lebte dagegen sehr zurückgezogen. Es kam wiederholt zu schweren Streitigkeiten,

so daß sich der Offizier schließlich entschloß, sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Dieser Tage kam es nun wieder zu einer lebhaften Auseinandersetzung, in deren Verlauf Frau Komjathy ihren Mann aufforderte, sie in das Schlafzimmer zu begleiten. Dort zog sie einen Revolver und gab zwei Schüsse auf ihren Gatten ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Der Offizier griff seinerseits zu einer Pistole. Sein Schuß traf die Frau in den Kopf und tötete sie auf der Stelle. In höchster Aufregung alarmierte Komjathy die Polizei, die sofort die Ermittlungen aufnahm. Die Angaben des Offiziers bestätigten sich. An der Zimmerwand konnten die Spuren der beiden Kugeln aus dem Revolver der Frau gefunden werden. Trotz des klaren Tatbestandes wurde der Schwerekriegsbeschädigte jedoch zur weiteren Ermittlung in Haft genommen.

## Die Entlassungen in der Sozialversicherungsanstalt

### Eine wirksame Intervention der Verbände. — Die Zahl der zu Entlassenden wird herabgesetzt.

Wie berichtet, sollen im Sinne einer Anordnung der Zentralbehörden Angestelltenentlassungen in der Sozialversicherungsanstalt durchgeführt werden. Man sprach von 200 Entlassungen, wobei diese stufenweise durchgeführt werden sollen. Heute, am 1. November, sollten bereits 84 Personen entlassen werden. Die Angestelltenverbände haben angesichts dessen energische Schritte unternommen, um diese Gefahr abzuwenden. Diese Bemühungen hatten auch einen entsprechenden Erfolg, indem die Zahl der vom 1. November Entlassenen von 84 auf 26 herabgesetzt wurde. Weiter bemühen sich die Verbände, daß bei weiteren Entlassungen vor allem verheiratete Frauen, deren Männer beschäftigt sind, sowie Emeriten in Frage gezogen werden sollen. Im Zusammenhang damit sollen noch besondere Konferenzen der Direktion der Sozialversicherungsanstalt mit den Verbänden stattfinden. (a)

### Der Kampf gegen im Amte befindliche Emeriten und Ehefrauen.

Die massenweise Beschäftigung von Emeriten und verheirateten Frauen in den verschiedenen Ämtern, die

in den meisten Fällen nur dank guter Protektionen Stellung erhalten haben, hat in der letzten Zeit eine scharfe Reaktion hervorgewirkt. Es wurde ein spezielles Komitee ins Leben gerufen, das sich zur Aufgabe gestellt hat, die im Amte befindlichen Emeriten und Ehefrauen, deren Männer gutbezahlte Posten einnehmen, aufzuzählen und deren Entlassung zu verlangen, damit deren Stellen durch Arbeitslose, die keinerlei Einnahmen haben, besetzt werden. Das Komitee hat bereits einige Sitzungen abgehalten und entsprechende Richtlinien zur Durchführung dieser Pläne festgelegt. Das Komitee strebt die Regelung dieser Frage auf dem gesetzlichen Wege an. Für diese Frage sollen breite Schichten der Öffentlichkeit interessiert werden, um auf die maßgebenden Stellen einen Druck in dieser Richtung auszuüben. Das Komitee habe auch andere Organisationen zur Mitwirkung an dieser Aktion eingeladen. Bisher ist bereits eine Liste der in Ämtern beschäftigten verheirateten Frauen, deren Männer in gutbezahlten Stellungen sind, angefertigt worden. Das Komitee hegt die Hoffnung, daß ihre Aktion Erfolg haben wird. Hoffen wir's. —

## Tagesneuigkeiten.

### Silberhochzeit.

Freitag, den 2. November, feiern Genosse Theodor Kummert und seine Gattin Amalie das Fest ihrer Silberhochzeit.

Es wird das ein Tag des Rückblicks sein auf 25 Jahre Zusammenlebens von zwei Arbeitsmenschen, denen nichts erspart wurde, was unsere gegenwärtige Gesellschaftsordnung Proletariern an Leid und Sorge zu bieten hat. Fünfundzwanzig Jahre gemeinsamen Duldens und gemeinsamen Kampfes um die Erhaltung des eigenen Lebens, um die Erhaltung und Erziehung der Kinder, denen sie Leben schenkten.

Nur wer das Los einer Proletarierfamilie mitgemacht hat, kann ermessen, wieviel Willenskraft, Charakterfestigkeit dazu gehört, um trotz aller Widerwärtigkeiten ein ehrlicher Arbeiter und Mitkämpfer für die Ziele der Arbeiterklasse zu sein und zu bleiben.

Genosse Theodor Kummert ist nämlich einer der Wenigen, der in jahrelangem Ringen der Arbeiterklasse ausgeharrt hat und alle die Opfer, die dieser Kampf erfordert, ertrug. Er ist seit seiner Jugend in der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung tätig. Auch während der Kriegszeit hat er in der deutschen Bewegung mitgewirkt und manchen Strauß, besonders in der Zeit des Rapp-Bußfches, mit ausgefochten. Er ist jahrelanges Mitglied der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens, wo er sich als einer unserer besten Vertrauensleute bewährte. Er war durch zwei Kadenzes Vorsitzender der Ortsgruppe Lodz-Zentrum und zählt auch heute zu den zuverlässigsten Mitgliedern des Vorstandes dieser Ortsgruppe. Das Vertrauen der Mitgliedschaft brachte ihn auch in den Bezirksvorstand, dem er seit mehreren Jahren ununterbrochen angehört.

Aber auch in der Gewerkschaftsbewegung fällt Genosse Kummert einen guten Platz aus. Er ist seit mehreren Jahren zweiter Vorsitzender der deutschen Abteilung des Massenverbandes und war bis zum letzten Verbandstag auch Mitglied der Hauptverwaltung. Es ist also ein kampf- und mühevolleres Sein, auf welches er zurückblicken kann.

Genossin Amalie Kummert hat sich die Freundschaft ihrer Klassen Genossen erworben, durch ihre Teilnahme am Schicksal ihres Mannes, der kaum seine Stelle in der Bewegung hätte ausfüllen können, wenn nicht seine Gattin durch Verständnis, Entgegenkommen und Entbehrung das Schicksal eines kämpfenden Arbeiters hätte mittragen wollen.

Dem Silberpaare gehört darum der aufrichtige Wunsch aller Parteigenossen und Gewerkschafter, daß es ihnen wohlgehe und daß sich ihr weiteres Zusammenleben freudlich und weniger sorgenvoll als bisher gestaltet.

### Ein populärer Zug aus Posen nach Lodz.

Am Sonntag, dem 4. November, vormittags, trifft aus Posen ein sogen. populärer Zug ein. Es wird dies der erste Ausflug nach dem polnischen Manchester sein. Die Rückfahrt aus Lodz wird am 5. November, also Montag, um 15.30 Uhr angetreten. Das Programm des Ausfluges sieht vor allem eine nicht obligatorische Besichtigung der Scheiblerschen Fabrik vor. Die Fahrkosten stellen sich auf 16.40 Zloty 2. Klasse und 11.40 Zloty 3. Klasse einschließlich Verpflegung und Nachtlager.

### 10 Winkeladvokaten verhaftet.

Im Laufe des vorgestrigen und gestrigen Tages wurden im Auftrag der Sicherheitsabteilung der Lodzger Stadtkarosteie und im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft in den Lodzger Bittschriftenbüros Hausdurchsuchungen durchgeführt, um festzustellen, ob die Besitzer der Büros Konzeptionen besitzen und ob sie sich nicht etwa als sogenannte Winkeladvokaten betätigen. Es wurden etwa 30 „Winkeladvokaten“ in Haft genommen, jedoch wurde nach dem Verhör nur bei 10 die Haft aufrechterhalten. Diese werden dem Gericht übergeben. Die Namen der Verhafteten können mit Rücksicht auf die noch andauernde Untersuchung nicht bekanntgegeben werden. (p)

### Der gestrige Spartag in Lodz.

Gestern fand in Lodz wie in ganz Polen der alljährliche Spartag statt. Im Zusammenhang damit wurde eine besondere Spartajamleitspropaganda geführt, die in Vorträgen, Besprechungen usw. bestand. Diese Propaganda wurde besonders intensiv in den Schulen und in Organisationen geführt. Anlässlich des Spartages waren die Lokale der Lodzger Städtischen und der Kreispartei mit den Staatsflaggen und Plakaten geschmückt. Die besten Sparer im Laufe des letzten Jahres wurden ausgezeichnet. (a)

Nach amtlichen Angaben betrug der Gesamtbeitrag der Spareinlagen in den Kreditgenossenschaften, die den Kreditverbänden angehören, am 1. September d. J. 250,5 Mill. Zloty (am 1. August d. J. 248,9 Mill. Zloty). Hiervon entfallen auf die polnischen Genossenschaften 145,1 Mill. Zloty, auf die deutschen 60,6 Mill. Zloty, die jüdischen 37,9 Mill. Zloty und die ukrainischen 6,9 Mill. Zloty.

## Zahnarzt RITT

(Dr. in Deutschland approbiert)

empfangt wieder täglich außer Freitag, Sonntag und Feiertag von 10—1 Uhr vormittags und von 5—7 Uhr nachmittags

Brettfauer 126 Tel. 233-88

# Der Bürgerkrieg in Spanien.

## Die Vorgeschichte. — Die Schuld der Reaktion.

Eine neue tragische Phase in der Geschichte der spanischen Arbeiterbewegung hat begonnen. Der Kampf der Arbeiter ist zu Ende, der einstweilige Sieg der Reaktion gesichert.

Seitdem die sogenannten Radikalen unter Lerrouz im September 1933 die Macht ergriffen, ging die Entwicklung mit Riesenschritten der Katastrophe entgegen. Lerrouz war in der ersten provisorischen Regierung, die nach dem Zusammenbruch der Monarchie die Macht übernahm, Innenminister gewesen. Als dann nach der Annahme der neuen republikanischen Verfassung die erste konstitutionelle Regierung gebildet wurde, lehnte Lerrouz die Teilnahme an der Regierung ab.

Er begründete seine Haltung damit, daß er gegen die Vertretung der Sozialisten in der Regierung sei. Von anderer Seite hörte man allerdings, daß diese Begründung nur ein Vorwand war, und daß sich sein Protest in Wahrheit gegen den neuen Finanzminister Carner, einen katalanischen Republikaner, richtete, der an der Aufdeckung eines Skandals in der Gemeindeverwaltung von Barcelona Jahre vorher beteiligt gewesen war, zu einer Zeit, als Barcelona von einer Mehrheit der Partei Lerrouz verwaltet wurde.

Von diesem Augenblick an begann

### der Kampf gegen die Sozialgesetzgebung der republikanisch-sozialistischen Regierung und gegen die Fortdauer der sozialistischen Mitarbeit im Kabinett.

Die radikale Partei ging in Opposition und die Parteien der Rechten unterstützten freudig ihren Kampf gegen die Sozialisten. Als dann im September 1933 die republikanisch-sozialistische Regierung vor dem Sturm zurückwich und demissionierte, wurde Lerrouz an Stelle Azanas Ministerpräsident.

Seine Partei hat allerdings nur etwa 80 Sitze in der Kammer. Seine Regierung, die auch nicht-radikale Politiker einschloß, schob ihre Vorstellung vor dem Parlament, solange sie nur irgend konnte, hinaus. Als das Parlament am 2. Oktober zusammentrat, wurde die Regierung auch sofort gestürzt.

Das war eine eindeutige Lehre: solange das Parlament in seiner damaligen Zusammensetzung bestand, war die Regierung ohne Sozialisten unmöglich. So wurden allgemeine Wahlen ausgeschrieben, in der Hoffnung, daß die Sozialisten geschwächt zurückkehren würden. Martinez Barrio bildete eine Regierung der „Republikanischen Konzentration“ auf einer umfassenden Grundlage und am 10. Oktober wurde das Parlament aufgelöst.

### Das Ergebnis der zweiten Wahlen in der Republik war ein schwerer Schlag, nicht bloß für die Sozialisten, sondern auch für alle Parteien der Regierung.

Es handelte sich nicht nur um eine leichte Verschiebung nach der Mitte hin, sondern um den Ausschlag des Pendels nach rechts. Nach den Wahlen übernahm Lerrouz allerdings die Regierung, diesmal allerdings auf Grund der Zusage der Konservativen, der katalanischen Rechten und Gil Robles, daß man ihn unterstützen werde. Robles allerdings zu verstehen, daß er von der Regierung eine Abänderung der anti-klerikalen Gesetze der ersten Cortes (Parlament) erwarte.

Auch die zweite Regierung Lerrouz war, so wie die erste, eine Minderheitsregierung, die auf Unterstützung der Rechten angewiesen war.

Im März bildete Lerrouz seine Regierung um und war noch stärker nach rechts. Am 25. April trat er zurück und Ricardo Samper bildete eine Regierung der „nationalen Versöhnung“. Aber damit war die Wendung nach rechts noch nicht beendet. Als die Cortes am 1. Oktober nach den Ferien zusammentraten, entzog Gil Robles der Regierung seine Unterstützung und forderte die Bildung einer parlamentarischen Mehrheitsregierung, in der auch Mitglieder der im Februar 1933 gebildeten C. E. N. eintreten sollten, einer Vereinigung zur Aufhebung der anti-klerikalen Gesetze, Beseitigung der Agrarreform und zur Abänderung der Arbeitsgesetzgebung. Die Regierung trat zurück und am 5. Oktober folgte die Bildung einer neuen Regierung Lerrouz, der drei Mitglieder der C. E. N. angehörten. Die Sozialisten hatten den Staatspräsidenten gewarnt, die Republik durch die Aufnahme von Mitgliedern der C. E. N. in die Regierung den Todfeinden der Demokratie zu überantworten.

### Diese gesamte Periode war mit dem Augenblick, seitdem im September 1933 die Radikalen an die Regierung kamen, erfüllt von ständigen Herausforderungen der sozialistischen Arbeiter.

Vom September 1933 bis Oktober 1934 ist ihr Blatt „El Socialista“ mehr als hundertmal konfisziert worden. Die ständige Tätigkeit aller Regierungen in dieser Zeit lief darauf hinaus, die Sozialgesetzgebung der republikanisch-sozialistischen Regierungen nicht fortzusetzen, sondern auszuwählen. Nicht an der Festigung der Republik zu arbeiten, sondern zahlreiche Bestimmungen der Verfassung und die Gesetze der Republik zu Gunsten der religiösen Ordnung der Großgrundbesitzer und der Unternehmer abzuschwächen. Die Sozialisten sahen wie die Grundlagen der neuen Republik durch die aufeinanderfolgenden Regierungen er-

schüttert wurden und erinnerten sich daran, daß Lerrouz es war, der das Stichwort zum Kreuzzug gegen die Sozialisten gab, als er aus der republikanisch-sozialistischen Regierung austrat. Sie sahen, wie das politische Schwergewicht immer mehr nach rechts abwanderte und dahinter erblickten sie Gil Robles, der auf seine Gelegenheit wartete, um die Politik des Faschismus durchzusetzen.



Von den Revolutionenkämpfen in Spanien.

Die Ruinen einiger von den Regierungstruppen bombardierter Häuser in Oviedo.

Im September dieses Jahres wurde als Protest gegen eine Versammlung der katalanischen Großgrundbesitzer, die gegen die Agrarreform auftraten, ein Generalstreik ausgerufen. Darauf wurde das Volkshaus (Casa del Pueblo), das Zentralsekretariat der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaften in Madrid behördlich geschlossen. Eine Woche später hörte man die sensationelle Mitteilung, daß Waffen und Munition im Volkshaus gefunden worden seien. Die Sozialisten erklärten, nichts von den Waffen zu wissen, die in der Zeit, da das Volkshaus geschlossen war, dort eingeschmuggelt worden sein mußten. Offenkundig ging es darum, einen Vorwand für weitere Verfolgungen zu liefern.

Die Empörung der Arbeiter über den Feldzug gegen ihre Organisationen war so stark, daß am 4. Oktober die Nachricht, Mitglieder der C. E. N. seien in der neuen Regierung aufgenommen worden, als Alarm signal wirkte. Der Generalstreik wurde erklärt. Vom Generalstreik zum offenen Kampf war nur ein Schritt.

### Die Geduld der Arbeiter war erschöpft. Sie erkannten, daß die Zeit gekommen war, dem Vortritt der Reaktion entgegen zu treten.

Sie fürchteten, daß ihre Organisationen kampflös untergehen könnten wie in Deutschland. Sie fürchteten, zu lange zu warten, wie in Oesterreich. Es wird einige Zeit vergehen müssen, bis die ganze Geschichte ihres Heldenkampfes bekannt sein wird. Aber schon jetzt sind trotz der Zensur der spanischen Behörden Nachrichten ins Ausland gedrungen, die erkennen lassen, daß die Zahl der Toten und Verwundeten weit größer ist als selbst die Zahl der Opfer des Bürgerkrieges in Oesterreich. Dazu kommt noch die gewaltige Anzahl der Gefangenen, die, wie sich aus den spanischen Zeitungen ergibt, die schwersten Strafen zu erwarten haben.

Von den spanischen Truppen sind nachweislich Dinge getan worden, die selbst im Weltkrieg entsetzlichen hervorgerufen hätten.

Noch ist die Empörung nicht vergessen, die die Beschädigung der Arbeiterhäuser in Wien durch Artillerie hervorrief. Die spanische Regierung hat Dollfuß übertroffen. Sie ließ die Arbeiter in Asturien mit Bomben aus Flugzeugen bewerfen. Sogar Kriegsschiffe, „Alame I“, der Kreuzer „Libertad“ (Freiheit) und „Almirante Berbera“ griffen in den Kampf ein und bombardierten die Städte und Dörfer.

In der ganzen Welt schlagen die Herzen der Arbeiter für ihre Brüder in Spanien. Überall zeigt sich der Wunsch, den Opfern und ihren Familien Hilfe zu bringen. In vielen Ländern warnt die öffentliche Meinung davor, die Rache zu weit zu treiben. Die heutigen Sieger Spaniens dürfen nicht vergessen, daß sie ihre schwere Verantwortung an dem Bürgerkrieg nicht verleugnen können.

# RADIO-STIMME

Donnerstag, den 1. November 1934.

### Polen.

Vodz (1339 kHz, 224 M.)

12.15 Musikalische Matinee 13 Vortrag 13.15 Musik 14 Konzert 15 Feuilleton 15.15 Schallplatten 15.45 Lodzer Briefkasten 16 Rezitationen 16.20 Lieder 16.45 Feuilleton 17 Tschajkowskij-Konzert 17.50 Vortrag 18 Hörspiel 18.45 Vortrag 19 Konzert 20 Programm für den nächsten Tag 20.05 Feuilleton 20.15 Sport 20.30 Einleitung zur Oper 20.45 „Falstaff“ Oper von Verdi, Übertragung aus Turin 23.25 Wetter 23.30 Werbefonzert.

### Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 13 Schallplatten 15.15 Fürs Kind 16 Konzert 19 Gedichte 21 Jakob Johannes 23 Konzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 16 Konzert 20.10 Abendkonzert 21 Jakob Johannes 22.30 Nachtkonzert.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 15.30 Kinderfunk 19 Violinmusik 20.10 Unterhaltungskonzert 21 Jakob Johannes 22.30 Nachtkonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12.40 Orchesterkonzert 15.15 Kinderstunde 16.55 Konzert 19.05 und 21.15 Schallplatten 20.45 Geistliche Musik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.15 Orchestermusik 17.55 Deutsche Sendung 19.20 Gesangskonzert 20.25 Lieder 21 Operette: Der Maler und sein Kind 22.25 Schrammelmusik.

Freitag, den 2. November 1934.

### Polen.

Vodz (1339 kHz, 224 M.)

12.10 Konzert 12.45 Pflaudelei für Frauen 13 Press: 13.05 Konzert 15.30 Sport 15.35 Briefe 15.45 Schallplatten 16.45 Sendung für Kranke 17.15 Musik 17.50 Bücher-Rezensierungen 18 Musik 18.10 Theaterprogramm 18.15 Klaviermusik 18.45 Vortrag 19 Orgel-

musik 19.20 Pflaudelei 19.30 Fortsetzung der Orgelmusik 19.45 Programm 19.50 Sport 20 Wie verbringt man den Feiertag 20.05 Musik 20.15 Übertragung aus dem „Teatr Wielki“ in Warschau: „Requiem“ von Verdi 22.30 Rezitationen 22.40 Werbefonzert 22.55 Fußballwerbung 23 Wetter 23.05 Musik.

### Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 13 Schallplatten 15.15 Für die Frau 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 23 Opernkonzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

11.30 Konzert 13.05 und 23 Schallplatten 15.40 Frauenstunde 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Requiem von Johann Brahms.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 13.30 Schallplatten 16 Konzert 20.15 Stunde der Nation 21 Hörfolge: Besonnte kleine Welt 22.30 Opernkonzert.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12.10 und 16.10 Schallplatten 15.20 Stunde der Frau 19.10 Domkonzert 20.45 Wiener Volksstück: Mutter Sorge 22.50 Orgelmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.35 Unterhaltungsmusik 15.55 Jazzmusik 18.20 Deutsche Sendung 19.25 Violinmusik.

### Ein Volksempfänger.

Der Polnische Verband der Elektrotechnischen Unternehmen bereitet im Zusammenhang mit dem Post- und Telegraphenministerium sowie dem Polnischen Radio die Herausgabe eines polnischen Volks-Rundfunkempfängers vor, für den man sich einen Massenablaß erhofft. Der Typ des Empfängers ist im staatlichen Institut für Fernverbindungen entworfen worden: es wird sich um einen Zwei-Lampen-Apparat mit Lautsprecher handeln. Der Empfänger soll von allen einschlägigen Fabriken hergestellt und zum Festpreis von 140 Zloty zu einheitlichen Verkaufsbedingungen (20 Zl. Anzahlung, der Rest zahlbar in 12 gleichen Monatsraten) vertrieben werden.

# Ein Vermögen den Sternen vermacht

## Das Testament eines Liebhaber-Astronomen — Ein Jünger der kleinen Planeten

Dieser Tage ist im 47. Lebensjahr Ingenieur Charlontou in Chicago gestorben, der längere Zeit hindurch als Betriebsleiter einer Maschinenfabrik tätig war. Charlontou war aus Frankreich lange vor dem Ausbruch des Weltkrieges nach Amerika übergesiedelt, ließ sich in Chicago nieder und fand dort Beschäftigung in der Maschinenindustrie. Charlontou war Junggeselle. Er war passionierter Liebhaber der Himmelskunde und hatte sich selber eine ganze Anzahl von Beobachtungsinstrumenten, insbesondere ein großes Spiegelteleskop gebaut, mit dem er astronomische Beobachtungen durchführte. Sein Wunsch, durch eine Entdeckung auf diesem Gebiet seinen Namen zu verewigen, blieb ihm jedoch verfaßt.

Dennoch wird Charlontous Name ihn selbst weit überleben, vermöge eines Legats, das nicht verfallen wird, Aufsehen zu erregen und das bestimmt ungerissen bleiben wird. Charlontou hat nämlich sein ganzes Vermögen, einen Betrag von ungefähr 18 000 Dollar, in den Dienst jener Sache gestellt, der er in seinen Mußestunden selber so gern gedient hat.

### 800 000 Dollar für ein Teleskop

18 000 Dollar stellen keinen großen Betrag, insbesondere nicht nach amerikanischen Begriffen, dar. Die Himmelskunde verdankt speziell jenseits des Ozeans freigiebigen Gönnern eine so reichliche Förderung, daß Charlontous Stiftung bei den gewaltigen Beträgen, die amerikanischen Millionäre für Forschungszwecke auf diesem Wissensgebiet ausgelegt haben, kaum mehr als eine Bagatelle zu nennen ist. Man denke bloß an den Chicagoer Straßenbahnkönig Yerkes, den ehemaligen Besitzer der Aktienmajorität der städtischen Verkehrsunternehmungen in Chicago, der nicht weniger als eine halbe Million Dollar für den Bau eines Riesenteleskops hinterließ und dessen Name, heute noch, eine der bekanntesten astronomischen Forschungsstätten, das Yerkes-Observatorium, führt.

Sein Ruhm wurde noch übertroffen durch einen anderen amerikanischen Millionär Hooper, der 800 000 Dollar für die Erzeugung des derzeit größten Spiegelteleskops der Welt gestiftet hat. Der Hoder-Spiegel, ein optischer Spiegel von 2 1/2 Metern Durchmesser, ist die Seele dieses gigantischen Himmelsglückers, dem die Lösung vieler kosmischer Rätsel zu verdanken ist. Was letztlich an Hoder war, ruht in einem Metallfarg, der zehn Meter tief unter der Erde unter Hoders Teleskop verankert ist.

### Gewidmet: den Kleinsten

Charlontous Gabe von 18 000 Dollar ist also recht bescheiden gegenüber den Riesensummen, die Yerkes und Hoder für astronomische Zwecke opferten. Dennoch wird diese Stiftung in den Annalen der Wissenschaft am besonderen Platz vermerkt, und auch in der Öffentlichkeit kaum vergessen werden; Charlontou hat nämlich sein Vermögen den kleinen Planeten hinterlassen, und zwar dies in des Wortes buchstäblichsten Sinne, da der ganze Betrag der einzigen Aufgabe zugute kommen soll, die Bahnen der neu zu entdeckenden wie zum Teil auch der bisher schon entdeckten Kleinplaneten zu beobachten und rechnerisch zu bestimmen.

Die kleinen Planeten sind die zum Teil minutenhaften Wandelsterne, die in dem Raum zwischen den Bahnen des Mars und des Jupiters ihren Lauf um die Sonne vollenden. Der erste solche Kleinplanet wurde am 1. Januar 1801 von dem Italiener Piazzi in Palermo entdeckt.

Dieser Kleinplanet war aber mit seinem 800-Kilometer-Durchmesser noch ein Riese unter seinesgleichen; im Laufe der Jahre wurden dann Kleinplaneten gefunden, deren Durchmesser kaum über einen Kilometer beträgt. Welten, auf denen der Weg von einem Pol zum anderen in wenigen Stunden sich zu Fuß zurücklegen ließe.

Der Wiener Astronom Palizza hat allein über 100 Kleinplaneten entdeckt. Eine noch größere Anzahl wurde von dem Heidelberger Astronomen Wolf aufgefunden. Heute vollzieht sich die Verfolgung und Entdeckung dieser Kleinwelten fast ausschließlich auf photographischem Wege. Die Zahl der bekannten Kleinwandelsterne beträgt über 1300. Es dürfte aber deren noch viele Tausende geben. Die Bestimmung der Bahn dieser Kleinplaneten erfordert große Geduld und vielfach auch recht komplizierte rechnerische Arbeiten, die in Europa hauptsächlich von deutschen Gelehrten besorgt werden.

## Der Mann mit dem Köfferchen

### Ein geheimnisvoller Glückspilz — Jede Wette ein Gewinn — Woher hat er die guten Tipps?

Noch hat sich die Aufregung um den Rennskandal von Englien, bei dem bekanntlich während eines Verkaufsrennens ein echter Vollblüter untergeschoben worden ist, der dann seinen Wettehern eine enorm hohe Quote brachte, nicht ganz gelegt, und schon haben die Pariser Turfstreife eine neue Sensation. Diesmal gilt die Aufregung einem geheimnisvollen Unbekannten, der zu allen großen Rennen pünktlich zur Stelle ist, meist außergewöhnlich große Beträge setzt und dann mit Riesengewinnen wieder abzieht.

Der Mann heißt nur noch „der Mann mit dem Köfferchen“, weil er immer mit einer alten, kleinen schabigen Kofferfahse erscheint, von der er sich seinen Augenblick trennt, und der er die 1000-Franken Scheine nur so in ganzen dicken Bündeln entnimmt.

### Eine kluge Taktik . . .

Der Mann macht sonst einen ziemlich unscheinbaren Eindruck. Jedermann würde ihn, nach seinem Aussehen zu schließen, für einen pensionierten kleinen Beamten halten. Dafür scheint er jedoch ein ganz großer Routinier des Turfs zu sein, der eine überaus geschickte Taktik bei dem Geschäft befolgt. Aus Bluff, und um die vielen Mitläufer nicht in seine Karten blicken zu lassen, setzt er offensichtlich manchmal falsch. Die 5000—10 000 Franken, die er dabei aufs Spiel setzt, betrachtet er anscheinend als Geschäftsspielen, die er bei den großen Coups, die er dann landet, wieder mit Leichtigkeit abschreibt. In diesen entscheidenden Fällen macht er keine Einsätze unter 100 000 Franken. Dabei hat er erst kürzlich wieder, indem er auf das Pferd „Brantomé“ wettete, die Riesensumme von 375 000 Franken als Gewinn eingestrichen.

### Der belagerte Toto

Die Zahl der Wette, die im Fahrwasser dieses unbekannteren Glückspilzes segelt, ist in den letzten Tagen ständig größer geworden. Alles streicht und schleicht um den Mann mit dem Köfferchen herum und beobachtet genau sein Verhalten. Raun hat er dann gesagt, dann beginnt der Nun auf die Schalter. Diese Leute haben nun zwar ihre Gewinne so gut wie sicher in der Tasche, denn dieser geheimnisvolle Spieler hat sich bisher noch kaum geirrt, es sei denn, er hatte wieder einmal eines seiner trügerischen Manöver von Stapel gelassen, aber ihre Ruhe und ihren Frieden finden diese Leute bei diesem

Bewußtsein trotzdem nicht. Das erklärt sich einfach daraus, daß durch die hohen Einsätze auf bestimmte Pferde, die Quoten, die dann zur Auszahlung gelangen, so niedrig sind, daß wohl „der Mann mit dem Köfferchen“ bei seinen Rieseneinsätzen noch einen respektablen Verdienst herausholen kann, aber nicht die Kleinen, bei denen es um ein paar hundert Franken geht.

### Man zerbricht sich den Kopf . . .

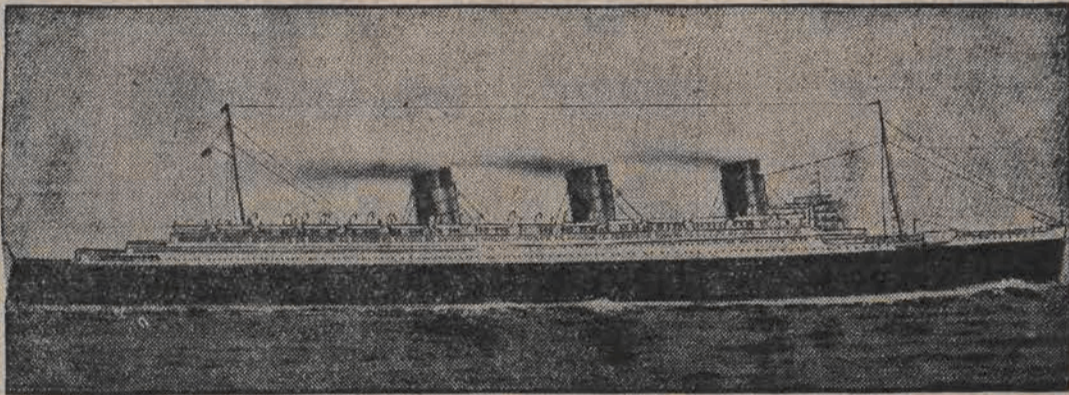
Woher hat der Mann die Tipps? Und wer ist dieser „große Unbekannte“ überhaupt? Alles zerbricht sich den Kopf, aber das Rätsel ist noch längst nicht gelöst. Die einen behaupten, er sei ein reicher Holländer, die anderen, es müsse wohl einer der 5-Millionen-Gewinner der nationalen Lotterie sein. Aufgefallen ist auch schon, daß sich die Polizei nicht im geringsten um den Mann kümmert, was das Gerücht hat entstehen lassen, der Mann stehe einfach mit der Direktion unter einer Decke, und sei nur dazu da, durch sein Vorbild den Rennbetrieb zu beleben und die Wetteliebschaften aufzufrischen.

## Kurze Weltreise

### Auswandererschiff „Olympia“ in Budapest gepäntert

Das Wiener Auswandererschiff „Olympia“, ein ehemaliger französischer U-Boot-Jäger, der bekanntlich von Wiener Arbeitslosen erworben und zu einer abenteuerlichen Fahrt durch die Donau und fünf Meere nach Paraguay verwendet werden sollte, ist nicht weit gekommen. Es wurde im Budapest Winterhafen wegen einer geringfügigen Schuld für Platzgeld beschlagnahmt.

Die „Olympia“ fuhr Ende August mit 27 Personen, darunter zwanzig Männer, fünf Frauen und zwei Kinder, an Bord, von dem Wiener Kiegeplatz flussabwärts und kam nach manigfaltigen Abenteuern vor drei Wochen in Budapest an. Dort ging den Passagieren das Geld aus, und sie



## Der Stapellauf der „Queen Mary“

So der neue Ozeanriese, mit 78 000 Tonnen das größte Schiff der Welt, nach seiner Vollendung aus

# Die Dase auf den Wolkenkratzern

## Der größte Dachgarten der Welt — Elf Stockwerke über dem Broadway

New York, die Stadt der Wolkenkratzer, die Steinwüste, in der es nur wenige Parkanlagen und Grünflächen gibt, soll schon in allernächster Zeit eine Gartenanlage bekommen, die in der ganzen Welt Aufsehen hervorrufen dürfte. Man beabsichtigt, den größten Dachgarten der Welt anzulegen. Und zwar hat man dafür einen der größten Wolkenkratzerkomplexe ausgewählt, der schon für sich allein eine große Stadt darstellt.

Auf der ersten riesigen Plattform dieses Gebäudes, 11 Stockwerke über dem Broadway, wird das Wunderwerk moderner Gartenbaukunst entstehen. Und ein Wunderwerk muß es unter allen Umständen werden, das ist die Ansicht aller Bürger von New York, die den großen Plan mit Begeisterung aufgenommen haben. Man hätte es allerdings lieber gesehen, wenn der Dachgarten noch viele Stockwerke höher, auf der obersten Plattform des höchsten Wolkenkratzers angelegt worden wäre, aber dann hätte es wieder nicht der größte werden können. So wird es bei der „geringen“ Höhe von 11 Stockwerken bleiben. Von der Ausdehnung des geplanten Gartens kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erzählt, daß über 30 000 Zentner Sand auf die Wolkenkratzerplattform gebracht werden müssen, um einen geeigneten Boden für die anzupflanzenden Bäume abzugeben. Dazu kommen beinahe ebensoviel Zentner Felsgestein; denn man beabsichtigt nicht nur Grotten, Springbrunnen und romantische Felswände zu bauen, sondern auch einen 4 Meter hohen Wasserfall anzulegen.

### Der Fluß auf dem Dach

Dieser Wasserfall soll ein ganz besonderes Zugstück des Dachgartens werden. Er befindet sich über einer der Außenmauern, die den Garten gegen den Wind schützen und ergießt sich mit seinen gewaltigen Wassermassen in ein breites Flußbett, das quer durch den ganzen Garten verläuft. Es entsteht also ein Fluß mit reißender Strömung, der wahrscheinlich auch von Booten befahren werden kann. Selbstverständlich ist für die Illuminierung des Wasserfalls und seines felsigen Ufers Vorkehrungen getroffen.

Ein großer Teil des Gartens soll ein Eldorado für Vögel aller Art werden. Sie sollen dort in völliger Freiheit, aber unter den bestmöglichen Bedingungen leben. Jeder, der sich an ihnen freuen will, kann sie aus nächster Nähe beobachten. Kommt in diesem Teil des Gartens die geflügelte Tierwelt zu ihrem Recht, so ist der nächste Teil der Pflanzenwelt gewidmet. Es soll ein botanischer Garten entstehen, in dem auch die seltensten Pflanzen wachsen, und der nicht nur der Erholung des Publikums, sondern auch ernster, wissenschaftlicher Forschungsarbeit dient.

### Gartentypen fast aller Nationen

Längere Zeit war man sich nicht einig, wie man die Schönheiten, die für die Gärten der verschiedensten Länder der Welt charakteristisch sind, in diesem großen Dachgarten vereinigen sollte. Um ein stilloses Sammelsurium von Gartentypen zu vermeiden, entschied man sich endlich, für jeden einzelnen Gartentypus eine besondere Fläche zur Verfügung zu stellen, und zwischen diesen verschiedenen Gärten hohe Mauern zu errichten.

wendeten sich bereits seit Wochen mit Ausrufen an die Öffentlichkeit, in denen sie die Einleitung von Sammlungen für ihre Weiterfahrt anregten.

Mittlerweile liefen die Schulden wegen des nicht bezahlten Platzgeldes im Hafen auf, und das Schiff wurde in den Winterhafen gebracht, wo es noch weitere vierzehn Tage ohne Entgelt stehen durfte, da die Arbeitsgemeinschaft der Passagiere behauptete, schon in allernächster Zeit Geld aufzutreiben zu können.

Jetzt soll das österreichische Konsulat in Budapest eingreifen, und die hungernden Mitglieder der Expedition auf Staatskosten nach Wien zurückbefördern.

## Noch ein Mann schwimmt rosarot

### Der zweite bekümmerte Fall — Vom Grün- bis Schwarzwidwen

Die medizinische Wissenschaft kann sich freuen, in ganz kurzer Zeit den zweiten Fall eines Leidens gefunden zu haben, das bisher wenigstens in der Fachwelt unbekannt war. Man hat in der Provinz einen Mann, Harold Crosby, festgestellt, der rosaroten Sweiß absondert. Der erste Fall dieser Art war ein Arzt in Kairo, der sich zur Untersuchung seines Falles eigens nach London begab.

Dieses Leiden, das nach seinen äußerlichen Wirkungen einen recht harmlosen Verlauf nimmt, hat auch schon einen wissenschaftlichen Namen und heißt Cromidosis.

Es muß sich um eine starke Störung der Nieren oder der Schweißdrüsen handeln, wodurch eine Umfärbung der Flüssigkeitsabsonderungen beim Verlassen der Haut erzeugt wird.

Einzelheiten über den Krankheitsprozeß sind allerdings noch nicht bekannt.

Harold Crosby wurde auf sein Leiden zuerst aufmerksam, als er sich an einem heißen Morgen einen Kragen umlegte und nach einigen Minuten feststellte, daß der Kragen rosa geworden war. Er nahm einen neuen Kragen — mit dem gleichen Erfolg.

Auch die Ärzte waren über die Farbe sehr erstaunt, denn die bisher in der Geschichte der Medizin verzeichneten Fälle erstreckten sich auf andere Farben, wie z. B. violett, grün, gelb oder gar fahlgelblich.

Selbstverständlich kann man bequem aus einem Garten in den anderen gelangen. Acht Gärten dieser Art sind geplant, und zwar für die Gartentypen, wie man sie in England, Frankreich, Italien, Spanien, Holland, Japan, China und Mexiko findet.

Um die Anlage unabhängig von der Witterung zu machen, werden rings um die Wolkenkratzerplattform vier Meter hohe Mauern gezogen, die den Wind abhalten. Gegen zu starken Regen schützt ein riesiges Dach, das in wenigen Sekunden über den ganzen Garten gehoben werden kann. Es kann auch in beliebige kleinen Abschnitten aufgeschoben werden, um Pflanzen und Menschen vor zu starkem Sonnenbrand zu bewahren.

Die Bauarbeiten an dem „größten Dachgarten der Welt“ haben bereits begonnen. So sind die benötigten Erdmassen und Felssteine schon auf die Wolkenkratzerplattform gebracht worden. Die Fertigstellung des Gartens wird für das nächste Jahr erwartet.

## Die „Archipele“ des Weltalls

### Was Professor Harlow Shapley berechnet hat

Eine der letzten Entdeckungen der modernen Astronomie ist die Feststellung, daß im Weltall richtige Gruppenbildungen von voneinander völlig unabhängigen Weltensystemen bestehen. Diese Gruppenbildungen kann man vergleichsweise tatsächlich als „Archipele“ bezeichnen. Jeder dieser Archipele besteht aus Hunderten und Tausenden von Spiralnebeln, die von uns Millionen von Lichtjahren entfernt sind.

Einer der bekanntesten „kosmischen Archipele“ ist die Coma Berenice, ein Sternbild nahe am Schweif des Böwen. Dieses Sternbild ist seit Jahren von dem Direktor der Harvard-Sternwarte in Amerika, Professor Harlow Shapley, genau beobachtet worden. Seine Berechnungen sind außerordentlich aufschlußreich und vermitteln einen Begriff von den ungeheuren Größendimensionen im Weltall. Nach Professor Shapley enthält dieser Nebel 170 Weltallsysteme, dessen größtes einen Durchmesser von 50 000 Lichtjahren aufweist, und das mit einer Geschwindigkeit von 7 Kilometer in der Sekunde durch den Kosmos lauft. Von der Erde ist dieser Nebel 520 Quintillionen Kilometer entfernt.

## Neuer Luftweg nach Australien

Am 10. Dezember dieses Jahres wird der Herzog von Gloucester im Auftrag des englischen Königs feierlich die neue Luftlinie von Brisbane nach London eröffnen. Jede Woche wird ein Flugzeug Passagiere und Post von Brisbane nach London bringen. Die Flugdauer ist mit 12 1/2 Tagen festgesetzt, so daß man auf der ganzen Strecke Australien—England gegenüber der Schiffsfahrt 3 1/2 Tage Zeit erspart. Die auf dieser Linie eingeleiteten Flugzeuge werden außer zehn Passagieren eine beträchtliche Menge Post mitnehmen. Die Route führt über Singapur, in dem ein neuer Flughafen für sämtliche nach dem Westen führenden Fluglinien ausgebaut ist.

**Italienische Streiks.**

In der Lohnweberei von Adolf Fuchs in der Zwirlnstraße 5 brach ein italienischer Streik aus, weil die Firma den Lohnvertrag nicht eingehalten hat und mit den Löhnen rückständig ist. An dem Streik beteiligten sich gegen 50 Arbeiter, die sich in den Fabrikräumen aufhalten, ohne zu arbeiten. Die Verbände haben sich an den Arbeitsinspektor um Vermittlung gewandt.  
Der italienische Streik in der Zgierzener Textilfabrik Goch ist gestern nach 10tägiger Dauer von der Arbeiterschaft, der gewisse Forderungen zugebilligt wurden, beendet worden.

**Wie hoch werden die neuen Kohlenpreise sein?**

Die Kleinverkaufspreise werden erst noch festgesetzt werden

Mit dem heutigen Tage werden die Kohlenpreise sowohl im Groß- wie auch im Kleinhandel herabgesetzt. Diese Preisherabsetzung steht im Zusammenhang mit einem Preisnachlaß der Kohlengruben wie auch einer Herabsetzung des Eisenbahntarifs für Kohle. Im Großhandel werden sich die Kohlenpreise in der Praxis wie folgt gestalten: grobe Heizkohle für die Tonne Pl. 23.50 loco Grube, Würfelkohle I Pl. 30 für die Tonne loco Grube. Da auch der Eisenbahntarif für Kohlenbeförderung ermäßigt wurde, so wird auch dieser Umstand zur Herabsetzung der Kleinverkaufspreise beitragen. Der Eisenbahntarif ist für Würfelkohle um 12,4 Prozent und für Feinkohle um 8,5 Prozent herabgesetzt worden.

Zwecks Festsetzung der Kleinverkaufspreise für Kohle wird noch eine besondere Konferenz stattfinden. (a)

**47055 Opfer des polnisch-russischen Krieges in Polen.**

Nach Angaben des historischen Militärbüros in Warschau weist die Verlustliste des polnischen Heeres die Namen von 47 055 polnischen Soldaten auf, die in den Jahren 1918—1920 während des Krieges gefallen oder an den Folgen von erlittenen Verwundungen gestorben sind.

**Vortrag.**

Auf Bemühen des polnischen Roten Kreuzes hält Frau Dr. Chitrułówna am Sonntag, dem 4. November, um 12.30 Uhr im Saale des Verbandes der Christlichen Kaufleute, Petrikauer 113, einen Vortrag über das Thema: "Was jeder über Impfung und Impfstoff wissen muß".

**Lebensmittelalons des Arbeitsfonds für Arbeitslose.**

Wie wir erfahren, schreitet der Arbeitsfonds der Stadt Lodz ab heute zur Ausführung von Lebensmittelalons an die Arbeitslosen, was statt der bisher an sie ausgefolgten Brotalons geschieht. Alle Arbeitslosen sind in fünf Gruppen eingeteilt worden, was von der Kopfszahl der Familie des Arbeitslosen abhängt. Auf Grund der Alons erhalten die Arbeitslosen Kartoffeln, Kohle, Weizenmehl, Öl, Butter, Fett u. dgl. Der Wert einer Lebensmittelkarte beläuft sich auf 9 bis 40 Zloty, je nach der Zahl der zur Familie des Arbeitslosen gehörenden Personen. Die Ausführung der Lebensmitteldeputate ist von den Arbeitslosen mit großer Freude aufgenommen worden. (p)

**Der Allerheiligentag in Lodz.**

Zum Zusammenhang mit dem am heutigen Allerheiligentag zu erwartenden gesteigerten Verkehr in Lodz haben die Behörden ein besonderes Verkehrsprogramm ausgearbeitet. So werden die Autos und andere Gefährte an den alten Friedhöfen nur auf der Ogrodowastraße halten dürfen. Auch der Ein- und Ausgang wird auf den Friedhöfen besonders geregelt werden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung werden nach den alten Friedhöfen 160 Polizeibeamte unter Führung von 7 Polizeioffizieren abdelegiert werden. Ähnliche Anordnungen sind auch für die übrigen Friedhöfe erlassen worden. Um den Verkehr störungslos abzuwickeln, wird die Zahl der Wagen der Straßenbahn Nr. 3 erhöht werden. Außerdem wird die Straßenbahn Nr. 11 statt nur bis zum Baluter Ring bis zu den Friedhöfen in Dohy verkehren. (a)

**Umschreibung des Jahrgangs 1914.**

Morgen, Freitag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Umschreibung zu melden, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A und B beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 12. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben: C, D, E, F, G, H, I, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z. (a)

**Ergänzungsausschubungskommissionen im November.**

Im November wird die Ergänzungsausschubungskommission im Lokale an der Petrikauer Straße 165 wie folgt arbeiten: am 15. November die Ergänzungsausschubungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt I für diejenigen im Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnhaften Rekruten des Jahrgangs 1913 und Männer älterer Jahrgänge, die bisher noch vor keiner Ausschubungskommission gestanden oder die ihr Militärverhältnis nicht geregelt haben; am 28. November antizipiert die Ergänzungsausschubungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II für die oben angeführten Männer aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14. Alle betreffenden Männer haben schriftliche Gestellungsbeehle erhalten. (a)

**Ein 13jähriger Mörder.**

Im Dorfe Kletnia, Gemeinde Dobryzzyce, wurde der 13jährige Jan Rozanski von dem 16jährigen Knecht Stanislaw Potempski angehalten, der ihm 50 Groschen abnahm. Als Potempski ihm das Geld nicht zurückgeben wollte, zog Rozanski ein großes Taschenmesser hervor und stieß es diesem in den Bauch. Potempski wurde u. a. auch der Magen verletzt, so daß ein innerlicher Bluterguß eintrat. Er verstarb kurze Zeit darauf. Der jugendliche Mörder wurde von der Polizei festgenommen. (a)

**Unglücklicher Sturz vom Wagen.**

Auf der Rogowkastraße stürzte gestern der nach Lodz gekommene Landmann Marcin Jamort aus dem Dorfe Koscielna Wola, Kreis Petrikau, so unglücklich vom Wagen, daß er einen Arm brach und ernsthafte Verletzungen am Kopfe erlitt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Jozes-Krankenhaus geschafft. (a)

**Unfall bei der Arbeit.**

In der Färberei von Brus an der Leszna 3 wurde der Arbeiter Jan Kalisz, wohnhaft Kwiatkowińskastraße 1, von heißen Dämpfen im Gesicht und an den Händen schwer verbrüht. Die Rettungsbereitschaft erteilte dem verunglückten Arbeiter Hilfe.

**Die Flucht aus dem Leben.**

Im Greisenheim „Zacisze“ an der Staro-Wilczanjska verübte gestern das Dienstmädchen Marjanna Stobinska Selbstmord. Die Stobinska verriet bereits vorgestern abend eine große Unruhe und als sie gestern früh nicht rechtzeitig zur Arbeit erschien, betrat man bewundert ihre Schlafstube. Sie lag auf dem Bette und gab kein Lebenszeichen von sich. Neben ihr lag eine Flasche, mit dem Rest irgendeiner giftigen Flüssigkeit. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigeholt, die aber nur noch den bereits eingetretenen Tod der Lebensmüden feststellen konnte. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

A. Koprowski, Rowmiejska 15; S. Trambowka, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodniejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; S. Skwarezanski, Kontna 54; L. Czynniski, Rolicinska 53.

**Im Brunnenstocht erstickt.**

Gestern ereignete sich in Chojny beim Brunnenbau auf dem Grundstück Siedlecka 42, das dem Jozef Tlaczyk gehört, ein schweres Unglück, das zwei Menschenleben forderte.

Als der 25 Jahre alte Bronislaw Jozymanowski (Pryncypalnastraße 25) und der 28 Jahre alte Stefan Koziol (Slowackistraße 17) im Brunnenstocht in einer Tiefe von ungefähr 10 Meter beschäftigt waren, wurden sie plötzlich durch die dort sich angesammelten Erdgase ohnmächtig, und zum Unglück stürzten auch noch die Wände des Schachts ein, wodurch die Arbeiter verschüttet wurden. Es eilten zwar sofort andere Arbeiter herbei, die aber nicht imstande waren, die Verschütteten auszugraben. Es wurde daher die Feuerwehr alarmiert. Erst dieser gelang es, die Verschütteten nach fast einstündigen Bemühungen zu bergen. Der Arzt der herbeigerufenen städtischen Rettungsbereitschaft konnte jedoch nur noch den Tod der beiden Arbeiter feststellen.

Die Polizeibehörden haben bereits die Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen am Unglück festzustellen. Gegen den Bauunternehmer ist bereits ein Protokoll aufgenommen worden.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Kinder sterben vor Hunger.**

Am 30. März d. J. wurde im Flur des Anne-Marientraktenhauses ein zweijähriges Mädchen aufgefunden, das dort zurückgelassen wurde. Das Kind war derart erschöpft und ausgehungert, daß es trotz größter Pflege starb. Die polizeiliche Nachforschung ergab, daß das Kind von der 23jährigen Witwe Wladyslawina Witezak ausgezehrt worden war. Die Witezak stand wegen dieses Verzehrns gestern vor dem Lodzger Bezirksgericht. Sie führte zu ihrer Verteidigung aus, daß sie das Kind infolge großer Not ausgezehrt habe. Sie habe für das Kind nichts zu essen gehabt und da sie es nicht verhungern lassen wollte, habe sie es in den Flur des Krankenhauses gelegt, in der Meinung, daß es dort ärztliche Pflege haben werde. Das Gericht zog die traurige Lage der Frau in Betracht und verurteilte sie zu 6 Monaten Haft. (a)

**Die Sozialversicherungsanstalt vor dem Arbeitsgericht.**

Vor dem Arbeitsgericht wurde gestern eine Klage einiger Tischler gegen die Sozialversicherungsanstalt verhandelt, die entlassen wurden und nun eine Abfindungssumme von der Anstalt in Höhe von 400 Zloty verlangten. Das Gericht verwarf jedoch die Klage der Tischler. (a)

**Aus dem Reiche.**

**Banditenüberfall auf ein Bauerngehöft.**

**Fünf Mitglieder der Bande festgenommen.**

Vorgestern nacht wurde im Dorfe Lardki, Gemeinde Czajaryn, Kreis Wielun, auf das Gehöft des Piotr Domagala ein dreifacher Banditenüberfall verübt. Vier maskierte

Banditen drangen gewaltsam in das Haus Domagala ein, überwältigten die Hauseinwohner und schritten zur Plünderung der Wohnung. Der Schwester Domagalas gelang es jedoch, zu fliehen und Lärm zu schlagen. Die Banditen zogen es nun vor, zu fliehen. Von dem Überfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, der es gelang, die Banditen ausfindig zu machen und festzunehmen. Es sind dies Einwohner des Dorfes Mielezynie, Gemeinde Sokolniki, Kreis Wielun, der 21jährige Waslaw Goliński, der 19jährige Jan und der 21jährige Leon Dabocki, der 40jährige Antoni Milek und der 21jährige Andrzej Borowik. Die festgenommenen Banditen wurden ins Gefängnis in Wielun eingeliefert. (a)

**Kolo. Brandstiftung.**

Im Dorfe Chlubia, Gemeinde Zybica, Kreis Kolo, ist auf dem Anwesen des Gustav Krüger Feuer zum Ausbruch gekommen. Das ganze Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf 12 500 Zloty. Es wurde festgestellt, daß das Feuer durch den Knecht Ignacy Kalinski aus Rache angelegt wurde. — Im Dorfe Dlesnica, Kreis Konin, wütete auf dem Anwesen des Konstanty Urbaniski ein verheerendes Feuer. Das Feuer verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß nicht einmal das Vieh aus den Ställen gerettet werden konnte. Der Sohn Urbaniskis, Zygmunt, der aus dem brennenden Hause das dort zurückgelassene Geld retten wollte, wurde von einem herabstürzenden Balken getroffen und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich auf 30 000 Zloty. (a)

**Turel. Beim Holzfällen zu Tode gekommen.**

In den Wäldern des Gutes Puszczykowo, Kreis Turel, ereignete sich beim Holzfällen ein tragischer Unfall, der mit dem Tode des 34jährigen Jozef Karmacki endete. Als Karmacki die Wurzeln eines bereits freigegebenen Baumes durchhachte, stürzte der Baum plötzlich um und fiel auf Karmacki, der auf der Stelle getötet wurde. (a)

**Sport.**

**Die heutigen Fußballspiele.**

Heute finden nachstehende zwei Fußballspiele statt: WKS-Platz, 11 Uhr, Makkabi — SKS um die Meisterschaft der A-Klasse und auf dem Touring-Platz um 11 Uhr das Entscheidungsspiel um den Meistertitel der B-Klasse zwischen Union-Touring II und PCC.

**Bestrafte Fußballspieler.**

Für ungebührliches Benehmen während des Fußballspiels Union-Touring — SKS um den Pokal der B-Klasse wurden Galecki und Janczyk (WKS) auf 2 Monate und Klimczak (U-T) auf 6 Monate disqualifiziert. Der SKS Verein, als der Wirt, wurde mit 25 Zloty bestraft, weil er zuließ, daß das Publikum auf das Spielfeld drang.

**Polonias Eishockeyspieler nach Mailand eingeladen.**

Die Eishockeymannschaft der Polonia erhielt vom Klub Diavoli Rosso Neri eine Einladung zum Start in Mailand im Monat Dezember. Polonia will die Einladung annehmen. Polonia hat auch die Absicht, in der Tschechoslowakei einige Male an den Start zu gehen.

**Aus dem deutschen Gesellschaftsleben**

Die weiteren Feiern des Trinitatisvereins. Im Rahmen der Jubiläumsgelächterlichkeiten aus Anlaß des 75jährigen Bestehens des Kirchen-Gesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde findet heute um 1/2 3 Uhr nachmittags auf dem alten evang. Friedhofe eine Totengebähtnisfeier statt. Am Sonntag, dem 4. November, wird der Verein seine Festlichkeiten mit einem Kirchenkonzert in der St. Trinitatiskirche beschließen, das um 6 Uhr nachmittags beginnt.

25 Jahre Christliche Gemeinschaft. Innerhalb der evang.-lutherischen Kirche in Polen besteht die Christliche Gemeinschaft, welche auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Aus diesem Anlaß findet in den Tagen vom 1. bis 4. November eine Gemeinschaftskonferenz in der Kopernika 8 statt. Als Festredner werden auftreten Karl Richter aus Neumieb und Karl Reichle aus Danzig.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.**

Ortsgruppe Lodz-Nord, Urzendnicza 9. Am Sonnabend, dem 3. November l. J., 7 Uhr abends, findet eine Vorstandssitzung mit Beteiligung der Vertrauensmänner und der Revisionskommission statt. Nach der Sitzung Referat über „Soziale Versicherungen“. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Achtung, II. U. A. Am Sonnabend, dem 3. November, um 7 Uhr abends, findet die ordentliche Verwaltungssitzung statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. S. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seife. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101

# Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Die Aussagen der übrigen Zeugen ergeben nichts von Bedeutung. Es scheint Dr. Reuter etwas verwunderlich, daß Gisela entweder sehr unbeliebt oder sehr beliebt ist, ganz vorurteilsfrei ist niemand ihr gegenüber. Müllerbergs und ihr Anhang können sich in Gefährlichkeiten kaum genug tun, Baerwaldts, Wallers und noch verschiedene Leute sehen sich gradezu leidenschaftlich für sie ein.

Sein persönlicher Eindruck ist von Mal zu Mal günstiger, die ruhige, gefasste Würde ihres Auftretens läßt es fast unmöglich scheinen, daß alles Leugnen, Komödie und Heuchelei sein sollte. Sonst wäre sie jedenfalls die bestenfalls beste Schauspielerin der Welt. Daß Janßen von der Unschuld seiner Mandantin felsenfest überzeugt ist, fühlt Reuter sehr wohl.

Auch Adolf Ostercamp mußte vor dem Untersuchungsrichter als Zeuge erscheinen. Er hatte gleich nach Giselas Verhaftung die Scheidungsklage eingereicht, denn er mußte nach seiner ganzen Einstellung und Veranlagung von Giselas Schuld überzeugt sein.

„Sie sind der Ehemann der Angeklagten?“ fragte — in der üblichen Form — der Untersuchungsrichter.

„Ja wohl, aber ich möchte gleich zur Kenntnis geben, daß ich die Scheidung eingeleitet habe.“

„Das gehört nicht hierher“, erwiderte Dr. Reuter kühl, „ehe nicht die Scheidung ausgesprochen ist, sind Sie mit der Angeklagten verwandt. Sie wissen, daß Sie Ihr Zeugnis verweigern können.“

Ostercamp zögerte einen Augenblick. Er mußte, daß

seine Zeugnisverweigerung eine schwere moralische Beauftragung für die Frau sein würde, die seinen Namen trug und diesen Namen — seinen sauberen, ehrlichen Namen — nun durch die Sensationen eines interessanten Mordprozesses zerrte — aber dann siegte doch der anständigere Teil seines Wesens.

„Ich werde ausfragen.“  
„Haben Sie jemals — wenn Sie sich jetzt zu erinnern suchen — etwas Bemerktes, das auf eine engere Beziehung zwischen Ihrer Frau und dem Direktor Burkhart schließen ließe?“

„Niemals“, sagte Adolf entschieden. „Ich muß sagen, daß ich überhaupt eine Beziehung meiner Frau zu einem anderen Manne schon wegen ihrer kühlen, jeder Härte abgeneigten Veranlagung bisher für vollkommen unmöglich gehalten habe.“

Dr. Reuter hielt es für richtiger, über diese Bemerkung hinwegzugehen.

„Bereits in dem Disziplinarverfahren ist es seinerzeit aufgefallen, daß Ihre Frau bei einem großen Teil der hiesigen Gesellschaft außerordentlich unbeliebt war.“

„Leider“, sagte Adolf bitter, „sie hat mir dadurch meine Stellung sehr erschwert. Meine Frau fand, als wir aus der Großstadt hierher versetzt wurden, die Buchhagener langweilig und ließ diese Ansicht in sehr unvorsichtiger Weise merken. Ich habe sie oft genug davor gewarnt, die Leute vor den Kopf zu stoßen. Aber sie behauptete, genug getan zu haben, wenn sie die äußere Höflichkeit wahrte. Dieses Thema war ein ständiger Reibungspunkt zwischen uns, aber meine Frau ließ sich nicht raten.“

„Hätte Ihre Frau Gelegenheit gehabt, ohne Ihr Wissen mit Burkhart zusammenzukommen?“

Ostercamp zuckte die Achseln. „Ich war viel auf Dienstreisen unterwegs. Was sie während der Zeit unternahm, konnte ich natürlich nicht kontrollieren. Ich habe aber auch nie danach gefragt, weil mir — ich kann

es nur wiederholen — jeder Verdacht vollkommen fern lag.“

Dr. Reuter überlegte eine Weile. Dann fragte er: „Besitzen Sie die große Selbstladepistole 08?“

„Die Armeepistole? Doch ja, die habe ich, aber sie liegt gut verwahrt in meinem Schreibtisch.“  
„Sie sind sicher, daß sie im Schreibtisch liegt — und nicht im Stadtgraben gefunden wurde?“

„Ganz sicher. Die Pistole mag von gleicher Art sein, aber meine ist es bestimmt nicht. Ich weiß ganz genau, daß ich sie in meinem Schreibtisch eingeschlossen habe, und der Schreibtisch hat ein besonderes Schloß, das von Unbefugten nur mit Gewalt zu öffnen ist. Außerdem weiß niemand, daß ich die Pistole dort aufbewahrt habe.“

„Auch nicht Ihre Frau?“

„Auch nicht meine Frau.“  
„Trotzdem wäre es mir erwünscht, wenn Sie mir die Pistole zur Ansicht zusenden würden.“

„Selbstverständlich.“

Zu Hause angekommen, ging Adolf Ostercamp an seinen Schreibtisch, um die Pistole 08 zu holen. Er mußte, daß sie an der von ihm genannten Stelle sein mußte. Er öffnete das besondere Fach — die Pistole war nicht da. Sie war verschwunden!

Wilbert Janßen teilte seine Zeit zwischen Berlin und Buchhagen. Immer finsterner wurden seine Mienen, wenn er auch Gisela gegenüber sehr zuversichtlich und hoffnungsfroh schien; es war eine verfluchte Geschichte. Er sah nur zu gut, welche ein unheimlich festes Netz von Indizien Gisela einengte, und er mußte auch, daß der Glaube zwar Berge versetzen kann, aber keine Paragraphen. Der Staatsanwalt Förster war ein höllisch gefährlicher Gegner. Wenn er selbst auch sprechen würde wie nie zuvor in seinem Leben, wer konnte vorher sagen, wie die Geschworenen entscheiden!

(Fortsetzung folgt.)

**WŁ. SZYMANSKI**  
Juwelier und Uhrmacher, Główna 41  
empfehlen Zimmer-, Taschen- u. Armbanduhr, Gold-, Schmiede, Trauringe und plattierte Waren. Aller Art Reparaturen werden solid und billig ausgeführt

**KUNSTSTOPFER**  
M. KLEBER, Południowa 20, II. Tor, II. Stock  
nimmt aller Art GARDEROBEN, Teppiche, Decken zum STOPFEN zu mäßigen Preisen an.

**Der emsig arbeitende Herr**  
der sowohl mit dem Kopf als auch mit den Händen arbeitet, kann sich einfach, aber trotzdem elegant kleiden. Gut bedient ist der Herr, der seinen Bedarf in d. Firma „SOLID“  
Salanterie- und Wäschegeschäft, Inb. E. Schwabe, Łódź, Główna 52, deckt. — Herrenhemden werden nach Maß aus eigenen und anvertrauten Stoffen angefertigt.

**Gegen Teilzahlungen**  
Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe sowie Pelzmäntel und Toppen zu mäßigen Preisen empfiehlt J. MARKOWICZ, Plac Wolności 7. Annahme von Bestellungen aus besten Weltger u. Tomaszower Stoffen

**Gemeinschaftskonferenz**  
Kiepczyńska-Straße 8.  
Vom 1. bis 4. November täglich folgende Versammlungen: 9-10 Uhr Andacht, 10-12 u. 3.30-5 Uhr Themabesprechung, 8-9 Uhr Evangelisationsstunde.  
Vom 5. bis 15. November täglich: 4 Uhr Biblische Rüststunde, um 8 Uhr Evangelisation.  
Hauptredner: Evangelist Karl Richter, Neumied, und Prediger Karl Reichle, Danzig.  
Jedermann herzlich willkommen!

**Dr. S. KANTOR**  
Spezialarzt für Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt **Petrkauer 90**  
Krankeneingang täglich von 8-12 u. von 5-8.30 Uhr  
Telephon 129-45  
Für Damen besonderes Wartezimmer.

**Heilanstalt „WIDZEW“**  
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett  
Kocimiska-Straße 47  
Empfang am Orte für alle Spezialkrankheiten. Krankenbesuche in der Stadt. Analysen. Venerische Verhütungstation. Geöffnet v. 8 Uhr früh bis 8 Uhr abds  
Konsultation 3 Zloty.

**Privat-Heilanstalt**  
**Dr. Z. RAKOWSKI**  
Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten  
Behandelt in der Heilanstalt: liegende wie auch kommende Kranke (Operationen u.)  
Piotrkowska 67 Tel. 127-81  
Sprechst. 11-12 u. 5-8

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**  
wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentlich Abzahlung von 5 Zloty an ohne Vorauszahlung wie bei Barzahlung Matratzen haben können (für alte Handarbeit und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung) Auch Sofas, Schlafküche, Tapeten und Glühbirnen bekommen Sie in bester und billigster Ausführung. Bitte zu befehlen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:  
**Spezialer P. Weiß**  
Gienkiewicza 18  
Front, im Laden

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens**  
Laut Beschluß des Bezirksvorstandes finden in allen Ortsgruppen

## Mitgliederversammlungen

laut folgendem Plan hat:

Ruda-Śląska	3. Nov.	7 Uhr abends	im Parteilokale	Referent	Selle
Żdunsko-Wola	4. "	10 "	norm.	"	Summert
Alegandrow	4. "	10 "	norm.	"	Dittbremer
Tomaszów	10. "	7 "	abends	"	Berke
Bałęż	10. "	7 "	im Parteilokale	"	Seidler
Konstantynów	11. "	10 "	norm.	"	Rochel
Opatów	11. "	10 "	"	"	Obdrzyng

Die Referenten werden über die **Lage der Arbeiterbewegung** sprechen  
Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.  
Der Bezirksvorstand.

**Sonfilm-Theater „Miraż“**  
11. Listopada 16  
heute und folgende Tage  
Phantastisches Abenteuer der Schachfuchser  
**Der Sohn des King Kong**  
unter Teilnahme von  
**Helene Mack und Robert Armstrong**  
sowie eines  
**23 Meter hohen Affen.**  
Außer Programm: **Pat- und Paramount-Wochenplan.**

Das Büchlein **Zierfische**  
sowie das Büchlein **Das Aquarium**  
zum Preise von 90 Groschen  
erhältlich in der „Volksbörse“  
Petrkauer 109, von 10-1 und 3-7

Deutscher Kultur- und Bildungsverein  
**„Fortschritt“**  
Petrkauer Straße 109  
**Schachsektion.**  
Die Eröffnung unseres diesjährigen Schachturniers um die Meisterschaft des Vereins findet am 18. November l. J., um 10.30 Uhr vormittags, im Vereinslokal, Petrkaauer 109, statt. Anmeldungen werden jeden Donnerstag ab 7 Uhr abends und jeden Sonntag ab 10 Uhr morgens entgegengenommen. Startgeld 1.- Zloty.

Doktor **Reicher**  
Spezialist für Haut- und venerische Krankheiten (Sexual-Krankheiten)  
Poludniowa 28  
Telephon 201-08  
Empfängt von 8-11 und 5-8 Uhr, Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr.

Dr. med. **L BERMAN**  
Spezialarzt für venerische, Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Cegielniana 15**  
Tel. 149-07  
empf. 8-11 früh u. 4-8 ab Sonn- u. Feiertags von 9-1 nachm.  
Heilanstaltspresse

Dr. med. **HENRYK Ziolkowski**  
Spezialist für Haut-, Haar- und venerische Krankheiten  
zurückgekehrt  
6-go Mierna 2, Telephon 118-38  
Empfängt von 9-12, 2-4 und 8-9 Uhr abends Sonn- u. Feiertags 10-1

Dr. med. **S. Gawiński**  
Geburtenhilfe und Frauenkrankheiten  
Valuter Ring 3  
Telephon 148-80  
Empfängt von 4-7 Uhr

**Dr. Ludwig Falk**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
zurückgekehrt  
**Nowot 7 Tel. 128-07**  
Empfangsstunden: 10-12, 5-7

**Theater- u. Kinoprogramm.**  
**Stadttheater:** Heute 8.30 Uhr „Die Dame in Weiß“  
**Capitol:** Die Flüchtlinge  
**Casino:** Prinzessin auf 30 Tage  
**Europa:** Ihre Nächte  
**Grand-Kino:** Der Liebestanz  
**Luna:** Wiener Konditorei  
**Metro u. Adria:** Wüstensöhne  
**Przedwiośnie:** Der Tod ruht aus  
**Raklota:** Rakoczy-Marsch  
**Sztuka:** Katharina die Große